ACT JAHRESBERICHT

2018

ACT

ACT JAHRESBERICHT

2018

KINGS & QUEENS, ACTIVE PLAYER Prinzenstraße

VORWORT

«Friedliches Miteinander, wie auch eine gelungene Integration, gehen nicht ohne Austausch, Verständigung und Verstehen – seien es gemeinsame Gespräche, gemeinsame Erlebnisse und Erfolge – und letztlich die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben. Der Verein ACT e.V. leistet hier vorbildliche Arbeit und stärkt Jugendliche auf ihrem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft.»

DR. KLAUS LEDERER
(Bürgermeister und Kultur- und Europasenator von Berlin)

ACT JAHRESBERICHT 2018

Wir befinden uns inmitten von Zeiten des Umbruchs. Die Welt verändert sich rasant und überall werden alte Gewissheiten in Frage gestellt. Vieles ist plötzlich möglich und gleichzeitig sehnen wir uns nach Zeiten, in denen die Welt übersichtlicher zu sein schien.

Unser Bildungssystem erscheint vor diesem Hintergrund hoffnungslos veraltet und wird mit immer mehr Problemen konfrontiert:

- Technische Weiterentwicklungen beeinflussen das Zusammenleben.
- Familiäre Strukturen verändern sich.
- Durch Flucht und Migration treffen unterschiedlichste Biografien, Wertvorstellungen und Gewohnheiten aufeinander.

Gleichzeitig schwinden bei vielen Menschen zunehmend das Vertrauen und die Zuversicht, dass wir für diese «Probleme» konstruktive Lösungen finden können. Und zwar Lösungen, die nicht nur in akademischen Vierteln mit engagierter Elternschaft funktionieren, sondern überall.

Genau dort setzt die Arbeit von ACT e.V. an.
Das tun wir, indem wir

- in Modellprojekten mit Kindern und Jugendlichen zeigen, was möglich wird, wenn wir konsequent auf Vielfalt und Beziehungsarbeit setzen.
- Lehrer*innen (und andere Erwachsene) weiterbilden und ihnen zeigen, wie sie sofort und selbstbestimmt mit zukunftsfähiger Bildung anfangen können.

Mit diesem Jahresbericht bedanken wir uns bei allen, die uns im Jahr 2018 unterstützt haben. Denn ohne Sie gäbe es uns schon längst nicht mehr. ACT lebt nur durch das Engagement Einzelner und muss es ohne Regelfinanzierung immer wieder aufs Neue schaffen, zu überleben.

Ihnen ist vielleicht nicht immer klar, was Sie mit Ihrem Beitrag bewirken. Denn auf den Bildern sieht man die Kinder von ihrer strahlenden Seite. Aber die Kinder, die immer so stark und schön auf den Fotos zu sehen sind, haben zum größten Teil unfassbare Biografien. Viele haben Krieg erlebt, einige ihre Eltern verloren. In jedem Projekt schildern sie neben allem Schönen auch ihre alltäglichen Erfahrungen mit Gewalt, Rassismus, Armut und Kriminalität. Das ist Realität. Wir sind oft sprachlos, wenn wir sie in den Proben erleben und dann nach und nach erfahren, was sie in ihrem jungen Leben schon alles erlebt haben. Dann fragt man sich voller Demut: Würde ich an Ishaks Stelle dann auch hier stehen? Woher nimmt er bloß die Kraft und diese positive Energie? Warum erzählt mir die achtjährige Sara mit einer munteren Selbstverständlichkeit, dass sie zu ihrem Geburtstag nichts von ihren Eltern bekommt, sie sich aber schon auf die fünf Euro von ihrer großen Schwester freut, weil sie die für neue Schuhe sparen will?

Wenn Sara zu uns kommt, versorgen wir sie nicht mit neuen Schuhen und liebevollen Eltern. Wir sorgen mit der Theaterarbeit dafür, dass es einmal in der Woche einen Ort gibt, an dem sie Geborgenheit erfährt und an dem sie Teil einer Gemeinschaft werden kann. An dem sie Dinge ausprobieren kann, ohne bewertet zu werden. An dem sie herausfinden kann, wer sie ist und wer sie sein will. An dem sie üben kann, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Und ganz nebenbei erbt sie dann die coole Winterjacke von Dilara, die ihr zu klein geworden ist, und findet Freunde, die mit ihr durch dick und dünn gehen. Freunde, die wissen, was sie traurig macht, was sie gut kann und wovon sie träumt.

Eine starke Gesellschaft, die konstruktiv mit Veränderungen umgehen kann, braucht starke Persönlichkeiten und Solidarität.

DANKE, dass Sie 2018 dazu beigetragen haben!

«Heute fühle ich mich sehr gut und bin glücklich mit dem Schauspiel. Früher war ich viel alleine. Heute ist das Theater sehr interessant für mich und amüsiert mich. Hier habe ich viele Freunde gefunden. Wenn mir zum Beispiel langweilig ist, treffen wir uns auch außerhalb des Theaters und machen etwas zusammen. Ich liebe Freunde!»

MARIAMA YAYA SOW
[Spielerin]

Die Inhalte des Jahresberichts im Überblick:

Vorwort
1. Unser Jahr 2018 in Zahlen [S. 8]
2. Bericht aus dem ACT_Lab [S. 10]
3. Interview mit Walid Al-Atiyat [S. 11]
4. Das Team von ACT [S. 13]
5. Jahresabschluss 2018 [S. 18]
6. Zehnjähriges Vereinsjubiläum [S. 22]
7. Projekte und Partner [S. 24]
8. Dabei sein [S. 28]
9. Andere über ACT [S. 29]
Impressum [S. 32]

MEINE WELT, ACT_LAB

1. Unser Jahr 2018 in Zahlen

8,75
PROZENT UNSERER EINNAHMEN
haben wir über die ACT-Workshops selbst erwirtschaftet.

10
JAHRE VEREIN
Wir haben unser 10-jähriges Jubiläum mit einer Ausstellung und einem Jahresempfang gefeiert.

37
TEAMMITGLIEDER
haben sich mit ihrer Professionalität und Leidenschaft für die Projekte von ACT eingesetzt.

22
VON 25 SCHULPROJEKTEN
werden mittlerweile ausschließlich über die Schulen selbst finanziert und sind damit unabhängig von Spendengeldern.

1
QUARTIERSRAT
ACT ist als Partner für Quartiersentwicklung nun Mitglied im Quartiersrat Ganghoferstraße.

30
EURO HONORAR PRO SCHULSTUNDE
zahlen wir unseren Kursleitungen seit dem Schuljahr 2018/19.
Wir liegen damit bei der Empfehlung des BUT für Theaterpädagog*innen.

5
ACTEURE/
EHEMALIGE SPIELER*INNEN
werden in diesem Jahr zu Anleitenden ausgebildet. Sie übernehmen nun Verantwortung für eigene Gruppen.

1
NETZWERK KULTURELLE BILDUNG
ACT ist Gründungsmitglied des Neuköllner Netzwerkes Kulturelle Bildung.

1
FESTIVAL
Das zweite ACT-Festival hat im Juli 2018 stattgefunden.

4
ACTIVE PLAYER GRUPPEN
Seit 2018 gibt es vier freie Theatergruppen in unterschiedlichen Bezirken. In diesem Jahr sind die ACTIVE PLAYER Kreuzberg neu dazugekommen.

28
BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN
haben wir gegeben und damit

1023
ERWACHSENE
[überwiegend Lehrer*innen] weitergebildet.

1
ACT_LAB
In unserem Innovationslabor für Bildungsprozesse haben Kinder und Jugendliche täglich ihre eigenen Ideen und Projekte umgesetzt.

42
PROJEKTGRUPPEN
ACT hat 2018 in 10 Projekten mit insgesamt 42 verschiedenen Projektgruppen gearbeitet.

725
KINDER UND JUGENDLICHE
haben wir 2018 erreicht.
Viele davon haben das ganze Jahr über mit uns gearbeitet.

69
FÖRDERMITGLIEDER
standen kontinuierlich und verlässlich in diesem Jahr an unserer Seite.

7
EHRENAMTLICHE
haben uns mit ihrer Zeit unterstützt.

3.889
KINDER UND JUGENDLICHE
haben wir seit Vereinsgründung erreicht.

12
ACT-WORKSHOPS
haben in Berlin stattgefunden. Mit dem Format «Abo» begleiten wir nun auch Erwachsene langfristig und nachhaltig in ihren individuellen Prozessen.

2.500
FÖRDERMITGLIEDER
brauchen wir, um unabhängig von Fördermitteln zu werden.

22
PRÄSENTATIONEN
Damit haben wir rund

1.660
ZUSCHAUER*INNEN
erreicht.

14.377,66
EURO
haben Menschen in ganz Berlin über ihre Pfandbons in REWE-Märkten für ACT gespendet und damit gezeigt, dass auch Kleinstbeträge einen Unterschied machen.

0
EURO
müssen die Kinder und Jugendlichen für unsere Angebote bezahlen. Damit stellen wir sicher, dass alle unabhängig vom Einkommen der Eltern teilnehmen können.

2
LANGFILME
sind im Rahmen des ACT_Labs entstanden.
Die Filme sind nun online auf YouTube unter «ACT TV» und «ACT & Film» öffentlich zugänglich.

2. Bericht aus dem ACT_Lab

von ANNA MARIA WEBER
[März 2018]

Letzte Woche war ich zu Besuch im ACT_Lab. Das ist unser neuer eigener Ort, an dem jetzt jeden Nachmittag Angebote für Kinder und Jugendliche stattfinden. Ich war bei den sogenannten ACTeuren zu Gast. Das sind Jugendliche, die schon viele Jahre in den Theaterprojekten waren und nun selbst zu Anleitenden werden. Sie werden allerdings nicht alle zu Theaterpädagog*innen ausgebildet, sondern suchen sich ihre Arbeits- und Interessensfelder selbst. Momentan arbeiten sie an einem Film: «Amers Geschichte».

Als ich reinkomme, sitzen schon die ersten in der Küche. Sie hören Musik, zeigen sich gegenseitig Fotos, quatschen. Ich setze mich an den Rand und schreibe schnell noch ein paar Mails. «Geht ja noch nicht los», denke ich. Um mich rum wuselt es. Nach und nach kommen mehr Leute an. Als ich nach einer Weile wieder hochgucke, ist das Set aufgebaut. Lampen, Kabel, eine Leiter, eine Decke auf dem Boden – also provisorisches Bett. Yussuf fehlt noch. Ohne ihn kann es nicht losgehen. Trotzdem bleiben alle irgendwie entspannt. Sie machen erstmal ein paar schöne Fotos für Instagram mit den professionellen Lampen. «Wann geht's denn hier los?», denke ich. Das kenne ich aus den Theaterproben ganz anders. Da gibt es einen klaren Anfang, alle sitzen im Kreis, der Ablauf wird geklärt, ... Hier morphen sich alle nach und nach rein. Mir fällt auf, dass Hussein anders aussieht. «Im Sakko? Und seit wann trägt Lilly Kopftuch? Ah, das sind Kostüme!». Yussuf kommt. Und plötzlich geht alles ganz schnell. Lichter an. Sinan klärt mit Amer, welche Einstellung es sein soll. Er zeigt ihm auf der Kamera, welche Möglichkeiten es gibt und wie es dann aussieht. Sie beraten sich kurz – Amer entscheidet. Dann steht Sinan oben auf der Leiter mit der Kamera, zwei halten die Lichter. «Nee, noch ein Stück zurück. Man sieht sonst deine Füße.» Diese Szene soll später im Zeitraffer eine Nacht zeigen, Ton wird also nicht gebraucht. Als die Schauspieler*innen sich hinlegen, stellen sie fest, dass die Decke viel zu klein ist. «Egal», sagt jemand, «das kann ja auch witzig sein, wenn ihr euch immer wieder gegenseitig die Decke wegzieht.» Ist es! Als die Szene das erste Mal gedreht wird, müssen alle immer wieder lachen.

Wir Erwachsenen sitzen am Rand. «Hört doch mal auf zu lachen!», denke ich, sage aber nichts. Alle kichern noch ein bisschen weiter. Sinan wartet kurz ab, ruft dann «cut» und sagt: «Ihr müsst aufhören zu lachen, sonst sieht man euch wackeln, auch wenn man euer Gesicht nicht sieht». Also noch einmal. Dieses Mal klappt alles. Die Szene ist innerhalb von 20 Minuten abgedreht. Ich sitze da und bewundere die Mischung aus Pragmatismus, Humor und Kreativität, mit der hier ganz selbstverständlich alle agieren. Fast zu schön, um wahr zu sein.

Ich bin verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit bei ACT. Mein Job ist es, dafür zu sorgen, dass Menschen, die nicht in der Probe sitzen können, einen Eindruck von der Arbeit bekommen. Dass sie ein Stück weit teilhaben können an den Prozessen, Ergebnissen und Ideen. Denn wir wollen ja, dass sich Bildung grundlegend verändert. Wir wollen uns ja mit all den Menschen zusammentun, die wirklich am Lernfortschritt ihrer Schüler*innen interessiert sind.

Ja, es gibt leider auch «Pädagog*innen», auf die das eindeutig nicht zutrifft!

Aber was ich gestern im ACT_Lab gesehen habe, ist zu komplex. Das war kein einfacher Filmdreh, der zufällig gut gelaufen ist. Das war ein Prozess und gleichzeitig ein Ergebnis von jahrelanger Arbeit. Das weiß ich, weil ich einige der Jugendlichen seit sechs Jahren kenne. Und damit meine ich nicht, dass sie damals ja noch so krass waren und wir sie jetzt gezähmt haben. Nein, eine klischeebeladene Brennpunkt-Hauptschulen-Erzählung ist es eben nicht. Es ist eine Geschichte, die unfassbar viele Theaterproben, konzeptionelle Arbeit, Konflikte, gemeinsame Erlebnisse, Krisen, Aufführungen, Gedankenarbeit, Reflexion, Tränen, Streit, Premieren, Sonnenblumenkerne, Festhalten, Loslassen, Cola zero, Chinanudeln, Beziehungsarbeit, Telefonate mit dem Berliner Krisendienst, Vorbereitung, technische Einarbeitung, Diskussionen, WhatsApp-Nachrichten und Liebe umfasst. Ja, auch und vor allem Liebe. Auch wenn es kitschig klingt. Liebe zur Arbeit und zu einem menschlichen liebevollen Umgang mit sich selbst und der Welt.

Nachdem drei Szenen abgedreht sind, sitzen noch alle zusammen und essen. Hussein und Yussuf haben Pommes und Chicken Wings geholt. Der Tisch steht voller Kram, dazwischen die Boxen mit Essen. Es läuft Musik. Ich sitze mittendrin mit meinem überwürzten Hühnerbein und frage mich, warum wir Erwachsenen uns eigentlich nicht mal an der richtigen Stelle «locker machen können»? Warum fokussieren wir uns eigentlich immer so auf Sachen wie einen ordentlich gedeckten Tisch und sehen nicht, wie schön es sein kann, mitten im Chaos Fastfood zu essen und einfach zusammen zu sein.

Ist es unsere Verantwortung, sie zu erziehen? Ihnen zu zeigen, was richtig ist? Wie man sich gesund ernährt?

ACT JAHRESBERICHT 2018

Wie man Ordnung hält? Ganz ehrlich: Das wissen sie doch! Oh ja, denn ich kenne auch die Momente, in denen sie mit Akkuratesse, die ihresgleichen sucht, den Tisch liebevoll decken, frisches und gesundes Essen zubereiten und dabei genauso viel Spaß haben. Und ich frage mich: Was würde eigentlich passieren, wenn wir Lehrer*innen, Pädagog*innen und Eltern uns mit den Jugendlichen verbünden würden? Wenn wir mit ihnen gemeinsam um gute Prozesse und Lernfortschritte auf allen Seiten ringen würden? Und wenn wir, statt uns über laute Musik zu ärgern, uns lieber mit unserer ganzen Wut und Energie dafür einsetzen, dass wir Orte schaffen, an denen alle etwas lernen können und niemand den anderen bewerten muss? An dem wir gemeinsam an Zielen arbeiten und lernen, wie sich Verantwortung anfühlt?

Ja, das ist ein weiter Weg! Und die Demut vor diesem Weg sitzt uns tief in den Knochen. Denn wir wissen, was dazu alles nötig ist. Aber wir wissen auch, wie schön es ist, wenn am Ende des Tages alle stolz und zufrieden nach Hause gehen können. Die Erwachsenen und die Kinder.

ACT_LAB
Sonnenallee 124, Berlin-Neukölln

Fachliche und konzeptionelle Leitung:
MAIKE PLATH
Projektleitung:
STEFANIE LÓPEZ

Das ACT_Lab ist Teil des Projekts «Resonanz – Qualität durch gelingende Beziehungsgestaltung» und wird kofinanziert durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung [EFRE] im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil [Programm Bildung im Quartier], die Software AG-Stiftung, die Joachim Herz Stiftung, die Stiftung Edith Maryon, die Bödecker-Familienstiftung für Kinder, die Losito · Kressmann-Zschach Foundation und die Haleakala Stiftung.

3. Interview mit Walid Al-Atiyat

Im Sommer 2018 hat Walid Al-Atiyat im Rahmen des ACTeure-Programms von ACT e.V. die Leitung der Jugendtheatergruppe ACTIVE PLAYER NK am Theater Heimathafen Neukölln übernommen. Davor hatte dort Maike Plath sechs Jahre lang den Jugendclub aufgebaut. Walid ist seit 2008 Spieler in Maikes Theaterproduktionen [damals noch an der Alfred-Nobel-Sekundarschule und seit 2013 am Heimathafen] und ist mittlerweile Berufsschauspieler. Das ACTeure-Programm [Konzeptionelle Entwicklung und Begleitung: Maike Plath] gibt langjährigen Spieler*innen bei ACT e.V. die Möglichkeit einer fundierten und praxisorientierten Ausbildung zur Spielleitung eigener Gruppen.

Das Interview mit Walid Al-Atiyat und Maike Plath führte Anna Maria Weber am 17.12.2018

Anna: Walid, du hast im Sommer 2018 die Leitung der Jugendtheatergruppe am Theater Heimathafen Neukölln von Maike Plath übernommen. Könnt ihr euch erinnern, welche Gefühle ihr in der allerersten Probe hattet?

Walid: Oh ja! Ich war ein bisschen nervös. Ich musste ja erstmal alle kennenlernen und ich hatte Pläne im Kopf, musste aber erstmal gucken, ob diese Pläne auch mit der Gruppe funktionieren. Für die Gruppe war ja alles total fremd und sie kannten einander noch nicht so gut. Aber es war auch ein tolles Gefühl. Nach der Probe war es so schön. Ich habe mich wie ein neuer Mensch gefühlt, weil es im Leben eine neue Aufgabe für mich ist, eine Gruppe zu leiten. Am Ende hatte ich echt Angst, was deren Eindruck war. Aber bei der zweiten Probe war ich dann sehr erleichtert, als ich gesehen habe, wie viele zurückgekommen sind.

Maike: Ja, ich kann mich auch sehr gut erinnern. Besonders an den Moment, als wir dann alles besprochen hatten und ich rausgehen sollte. Wir hatten ja verabredet, dass Walid die ersten Proben auf jeden Fall alleine leitet und dass ich draußen bin. Damit ganz klar ist: Er ist die Spielleitung und ich nicht. Und in dem Moment, als ich dann rausgegangen bin und die Tür von außen zugemacht habe, da musste ich erstmal schlucken. Ich musste an die ganzen Jahre denken, die ich hier am Heimathafen verbracht habe und ich wollte halt so gerne weitermachen. Und dachte aber: Nein, jetzt muss ich gehen. Jetzt muss ich das weitergeben.

Anna: Wie läuft es jetzt ab in den Proben?

Walid: Ich habe mich voll dran gewöhnt. Klar ist immer in meinem Kopf: Am Ende muss ein Stück auf die Bühne. Es macht mega Spaß, aber es ist auch stressig. Man muss aufpassen, dass man keinen privaten Stress mit

reinbringt. Aber immer, wenn ich aus der Probe rausgehe, merke ich, dass mein Gehirn Pause hatte von meinem privaten Stress. Das heißt, es erfüllt mich auch sehr. Es läuft gut und Maike steht mir immer zu Verfügung, wenn ich Hilfe brauche. Und jetzt in den letzten Proben war es auch so, dass wir uns die Spielleitung ein bisschen aufgeteilt haben, so dass sie mit drin war und jeder von uns gewisse Aufgaben hatte. Und vorher besprechen wir alles ganz genau und Maike fragt immer und sie will mir auch immer wieder zeigen: Du bist der Boss. Für mich ist es aber nicht so. Ich bin ungern Boss und ich vergesse auch nicht, wer Maike für mich ist. Ich weiß aber auch, dass ich irgendwo auch meine Position haben muss. Ich fühle mich immer mehr in die Rolle der Spielleitung ein, aber ich fühle mich nicht als Boss. Eher als Antreiber. [lacht]

Anna: Was, glaubst du, sind die wichtigsten Fähigkeiten, die man braucht, um eine Probe zu leiten?

Walid: Ich würde sagen: Menschenkenntnis, Instinkt, Erfahrung, selbst eine Leidenschaft für diesen Beruf, Geduld – und man muss auch streng sein. Das muss man sich trauen. Ich pass immer auf. Wenn Leute dazwischenreden, dann sag ich nicht direkt nach dem ersten Satz «Ruhe!». Wir sind ja nicht im Knast oder so. Ich warte ab. Ich warte so zwei, drei Sätze von denen ab und wenn sie es dann immer noch nicht schaffen, sage ich: Jungs, jetzt ist Ruhe. Ich habe die Stärke zu sehen, was in einem Menschen vorgeht. Ich weiß ganz genau, wenn es einem Menschen schlecht geht und ob ein Mensch jetzt bereit ist, über ein Problem zu reden oder ob ich jemanden in Ruhe lassen muss. Und wenn ich von etwas überzeugt bin, dann kann ich es auch tun. Auch wenn es schwierig ist. Und Ehrgeiz braucht man. Jedes Ziel kann geschafft werden. Jeder kann mir sagen «du bist 'ne Niete. Du schaffst es nicht.» Und ich schaffe es trotzdem. Ich glaube, es ist wichtig, keine Scheu zu haben, ehrlich zu sein und zu versuchen, alles Böse aus dieser Welt wegzukriegen. Und, dass man an sich selbst glaubt, das ist sehr wichtig. Ich bin da sehr radikal und ich höre auch nicht auf, jemandem das klar zu machen, bis er oder sie zu sich steht. Und da nehme ich mir auch Jahre Zeit. Mein Kumpel Khaled* zum Beispiel, den kenne ich seit zehn Jahren und den lasse ich auch nicht fallen. Hin und wieder brauche ich Abstand, aber ich höre nicht auf, an ihn zu glauben. Denn das sind verlorene Menschen, die niemanden haben.

Anna: Gab es schwierige Situationen und wie bist du damit umgegangen?

Walid: Die Idee «Kindheit stirbt zuletzt» ist dadurch entstanden, dass Rebecca, eine gute Freundin von mir, gestorben ist. Und wenn es Tage gab, an denen es mir schlecht ging, war die Probe manchmal schwierig für mich. Und dann die Konzentration beizubehalten und den Spieler*innen zu zeigen, «es geht», das ist das Anstrengende.

Anna: Was für eine Rolle spielt Vertrauen für die Gruppe und für euch?

Walid: Vertrauen in der Gruppe muss sein. Sobald gelästert wird, spaltet es die Gruppe. Das kenne ich aus eigener Erfahrung. Im Theater brauchen wir 100 Prozent. Privat nach dem Theater müssen sie nichts miteinander zu tun haben, aber in dem Prozess ist Vertrauen wichtig. Sowohl als Schauspieler*innen auf der Bühne, als auch als Team.

Maike: Ja und für mich ist die wichtigste Antwort auf die Frage, dass ich wirklich merke, dass ich totales Vertrauen in dich habe, Walid. Also für mich ist das ein ganz großes Ding, dass ich weiß, dass die Arbeit hier am Heimathafen bei dir in guten Händen ist und dass du das so super machst.

Walid: [lacht] Danke, aber du hilfst mir auch ganz schön viel. Und du hast damals etwas in mir gesehen und ich fühle mich ehrlich gesagt auch geehrt, dass du mir das hier anvertraust. Weil wir von innen, also alle von ACT, wissen, wer Maike ist, aber die von außen, die kennen ja nur ihre Arbeit und sie ist ja ein «hohes Tier» im Theater. Rosa von Praunheim ist ja auch nicht umsonst auf sie aufmerksam geworden. Und dass dann so eine Frau mir, der um alles kämpfen muss, ihr Baby in die Hand gibt und Vertrauen schenkt, so: «Du kannst jetzt das weitermachen, was ich angefangen habe», ist ein großes Geschenk. Das ist eine große Ehre. Nur das begreift man nicht so schnell, wenn man sich privat gut kennt. Alle von außen würden neidisch sein, hab ich das Gefühl. Die, die Maike feiern. Ich kenn genug Leute, die Maike feiern. Auf jeden Fall.

Maike: [lacht] Die Leute feiern dich jetzt auch. Aber sowas von.

Anna: Wie schafft ihr es, dass du, Walid, von Maikes Erfahrungen profitieren kannst, aber trotzdem frei bist, deine eigenen zu machen?

Walid: Mir war es sowieso immer wichtig, den Geist hier am Heimathafen weiterleben zu lassen. Denn wenn keiner da weitermachen würde, wo Maike aufhört, dann würde auch dieser Geist sterben. Deswegen habe ich das wichtig gefunden, mein Eigenes zu entwickeln, aber mit ihrem Input, den ich auch gerne annehme. Denn ich finde es wichtig, dass dieser Geist hier weiterlebt, denn das war ja auch meine Ausbildung. Außerdem weiß ich ganz sicher, sie will das Beste für mein Stück und ist keine Regisseurin, die Angst hat, dass mein Stück besser wird als ihres. Sie gönnt es mir und nimmt mir sehr viel Angst. Ich weiß ganz sicher, auch wenn ich mir ganz viel Mühe gebe und irgendwas geht trotzdem schief, dann ist Maike da.

*Name geändert

4. Das Team von ACT

Das Team von ACT umfasst 37 Experten*innen unterschiedlichster Professionen. Sie bringen ihr Engagement und ihr Wissen als Kursleiter*innen, Antragsschreiber*innen, Finanzexpert*innen, Fotograf*innen, Filmer*innen, Organisationstalente, Gestalter*innen und Berater*innen mit ein. Viele arbeiten gleichzeitig in mehreren Bereichen bei ACT e.V..

Wenn Ana-Svenja Kiesewalter Anträge schreibt, fließen dort immer auch ihre langjährigen Erfahrungen als Kursleiterin und ehemaliges Vorstandsmitglied mit ein. Wenn Friederike Faber oder Lukas Oertel Fotos machen, wissen sie gleichzeitig um die Komplexität der Biografien hinter den Gesichtern. Wenn Anna Maria Weber Texte für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins schreibt, tut sie dies im Bewusstsein, wie fordernd und hochkomplex künstlerisch-pädagogische Arbeit ist.

Der Großteil des Teams arbeitet als Freiberufler*innen, als Theaterpädagog*innen, Bildende Künstler*innen, Schauspieler*innen, Designer*innen, ... Alle bewegen sich in unterschiedlichen Strukturen, Arbeitsweisen und Welten. Dies erfordert von allen Beteiligten ein hohes Maß an Flexibilität und Willenskraft. Wie bringt man die Liebe zur Freiheit und Autonomie in Einklang mit dem Bedürfnis von Kindern nach Sicherheit und Verlässlichkeit? Wie schafft man den Spagat zwischen finanziellen Zwängen und Identifikation? Wie können wir verlässliche Strukturen schaffen, ohne einzuengen?

Das Team von ACT e.V. eint ein hohes Maß an Eigensinn und der Wille, sich wirklich mit Situationen auseinanderzusetzen: Nicht so zu tun als ob, sondern wirklich weiterzukommen und zum Ganzen etwas beizutragen. Uns alle verbindet als Ausgangspunkt die Kunst: Die Offenheit für Prozesse und die Neugier auf nie Dagewesenes.

WIR DANKEN ALLEN AKTUELLEN
UND EHEMALIGEN TEAMMITGLIEDERN
FÜR IHR ENGAGEMENT UND ALLES, WAS SIE
IN DEN VEREIN EINGEBRACHT HABEN!

Walid Al-Atiyat

Nina Arens-Can

Ruth Biene

Julia Brettschneider

Moritz Degen

Hussein Eliraqui

Hala El-Nasser

Friederike Erhart

Friederike Faber

Katharina Flemming

Julia Fuchs & Bettina Lommatzsch

Falko Glomm

Tara Hawk

Katja Herrmann

Nicole Huiskamp

Caroline Intrup

Thomas Kairis

Christina Kettering

Ana-Svenja Kiesewalter

Anna Kücking

Stefanie López

Kalle Mille

Verena Nagel

Nina Neef

Anke Nowottne

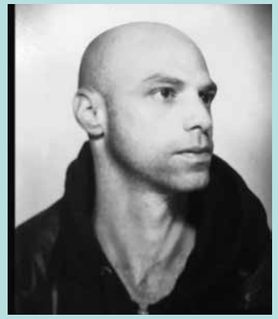
Lukas Oertel

Sinan Özmen

Caroline Peterik

Maike Plath

Clara Pujalte Ibarrondo


Lior Shneior

Marianne Thies

Jule Torhorst

Anna Maria Weber

Olga Zgiep

Maria Zillich

«Wer Lust hat, sich über den vorgebenden Rahmen hinauszubegeben, ist hier genau richtig. Trotz der Mittel des Theaters hast du die freie Entscheidung, wohin die Reise gehen wird. Die eigene Meinung ist, wenn man will, zu jedem Zeitpunkt gefragt und wird wertgeschätzt.»

CAROLIN THIELE

[Spielerin]

TELL ME WHY

MY LITTLE ISLAND

NORMALERWEISE ETWAS ANDERS

ICH² – MORE HUMAN THAN HUMANS

MEINE WELT

AMERS GESCHICHTE

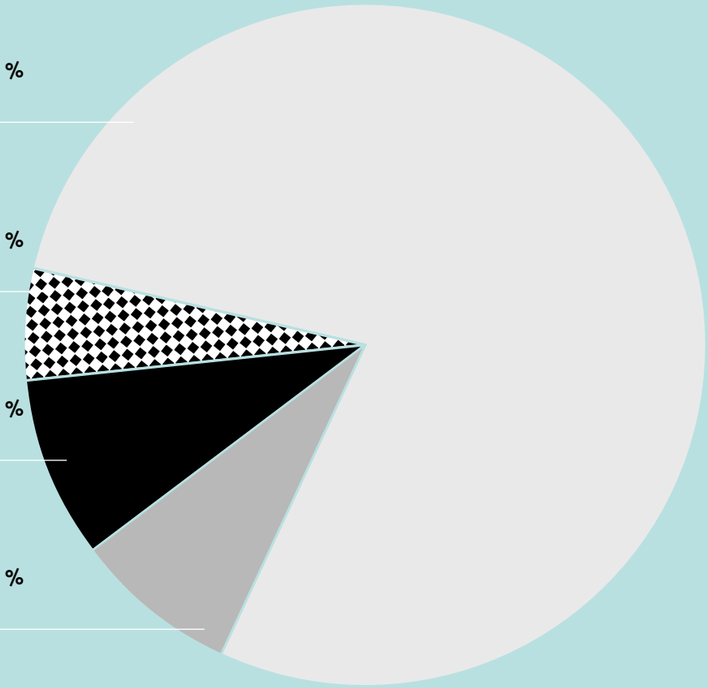
UNERHÖRT – STIMMEN AUS NEUKÖLLN

KINGS & QUEENS

5. Jahresabschluss 2018

Angaben in Prozent und Euro

EINNAHMEN



Fördermittel* 78,12 % — 393.743,12

Spenden/Fördermitglieder 5,26 % — 26.500,00

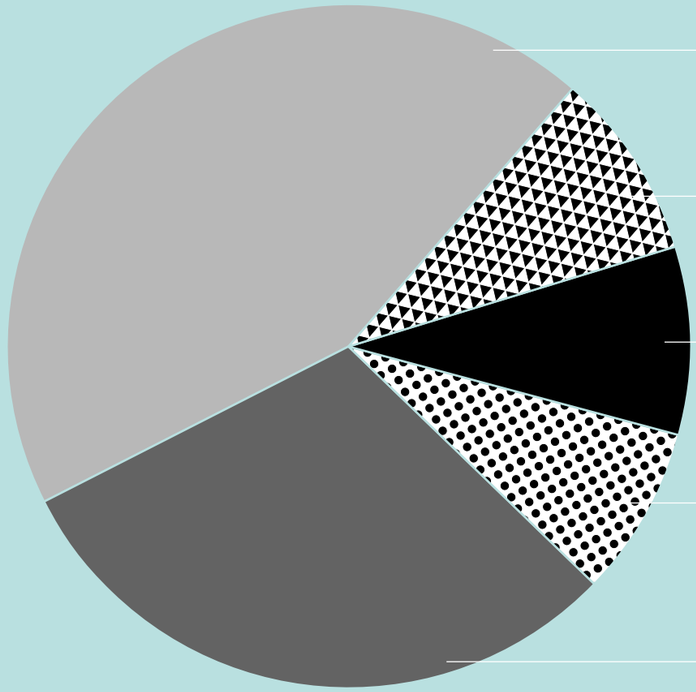
Workshops 8,75 % — 44.088,45

Schulen 7,87 % — 39.675,04

* In den Einnahmen sind Fördermittel für 2019 enthalten, die bereits 2018 ausgezahlt wurden.

ACT JAHRESBERICHT 2018

AUSGABEN



Personalkosten 43,67 % — 189.099,38
(Projektmanagement, Fachliche Leitung, Finanzsteuerung und -controlling, Kommunikation, Kurs- und Workshopleitung)

Präsentationskosten 8,97 % — 38.838,59
(Didaktisches Material, Requisite, Kostüm, Bühne, Theater- und Probenraummiete, Licht- und Tontechniker*in, Transport)

Gemeinkosten 9,07 % — 39.285,29
(Raumkosten inkl. Strom/Telefon/Reinigung, Versicherungen, KSK, Berufsgenossenschaft, GEMA, Konto, Website, CSR-System & Spendenverwaltung, Büromaterial)

Fördermittelakquise/Öffentlichkeitsarbeit 7,85 % — 33.968,25
(Förderanträge, Fundraising, Flyer, Plakate, Informationsmaterial, PR, Foto, Film, Website, Social Media)

Honorare 30,44 % — 131.792,28
(Projektleitung, Kurs- und Workshopleitung, Assistenz, Buchhaltung, Supervision, Steuer- und Rechtsberatung)

NORMALERWEISE ETWAS ANDERS, ACTIVE PLAYER LICHTENBERG

6.
Zehnjähriges Vereinsjubiläum

Am 15.2.2018 haben wir unser zehnjähriges Jubiläum gefeiert! Der Abend war wunderschön und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Dafür bedanken wir uns besonders bei folgenden Menschen: Friederike Faber und Maria Zillich für die wunderschöne Ausstellung. Hala El-Nasser für das tollste Buffet aller Zeiten. Fernanda Rüesch und Julia Bürger für die ganze organisatorische Unterstützung. Sinan Özmen und Friederike Faber für die fotografische Dokumentation des Abends.

Den Text zur Vereinsgeschichte aus der Ausstellung drucken wir hier noch einmal ab:

DER VEREIN

Am 1.1.2008 wurde der Verein unter dem Namen «Mitspielgelegenheit e.V.» beim Amtsgericht Berlin eingetragen. Gründerinnen waren die beiden Schauspielerinnen Stefanie López und Katharina Heth. Gemeinsam wollten sie Theaterprojekte an damaligen Hauptschulen durchführen, überzeugt davon, dass Theater Lebenswege verändern kann. Was heute anerkannt und vielerorts etabliert ist, stieß damals bei den meisten Schulleiter*innen und Lehrer*innen auf Unverständnis. «Warum das denn? Das sind doch Perlen vor die Säue!», bekamen sie nicht selten zu hören. Aber wie so oft machen einzelne Menschen den Unterschied. Ein Lehrer wurde neugierig und sorgte dafür, dass mit seiner Klasse ein Theaterprojekt stattfinden konnte.

«Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube bis heute, dass der Lehrer die Finanzierungslücken zum Teil von seinem privaten Geld geschlossen hat. Es war unglaublich, wie viel Vertrauen er uns absoluten Anfängerinnen damals entgegengebracht hat.» Stefanie López

Doch kaum angefangen erkrankte Katharina Heth an Krebs. Die ersten sechs Jahre des Vereins waren nicht nur ein Kampf um Gelder und Anerkennung in Schulen, sondern auch ihr Kampf gegen die Krankheit. 2014 starb Katharina an ihrer Krebserkrankung. Stefanie López sorgte dafür, dass es mit dem Verein trotzdem weiterging: Seit zehn Jahren prägt und leitet sie ihn als Geschäftsführerin. Entgegen aller Erwartungen ist der Verein seitdem kontinuierlich gewachsen. Es sind immer mehr Projekte, Teammitglieder und Gelder hinzugekommen. Mittlerweile blickt der Verein auf 173 Projekte mit insgesamt 3.889 Kindern und Jugendlichen zurück. Eine Besonderheit ist dabei die Kontinuität und Nachhaltigkeit der Arbeit. Dass der Verein es schafft, in einer Förderlandschaft, die immer wieder ganz neue Projekte und «noch nie Dagewesenes» fordert, Kindern und Jugendlichen verlässliche Strukturen zu bieten, ist ein kleines Wunder und brachte ihm dreimal in Folge das «Qualitätssiegel des Rates für Nachhaltige Entwicklung» ein.

«Mir war schnell klar, dass es eine langfristige Finanzplanung und eine Organisationsentwicklung braucht, wenn der Verein überleben soll. Dadurch dass wir Visionen hatten, die wir gemeinsam verfolgten, wuchs der Verein. Und mir war klar, wenn ich will, dass die Arbeit bleibt, dann muss ich langfristig planen und dann muss ich investieren in etwas, was noch nicht gleich Früchte trägt wie z.B. gute Anträge und fähige Leute. Ich habe schnell gelernt, dass ich mir da Beratung holen muss, wo mir Wissen fehlt, dass man in den einzelnen Bereichen Expert*innen braucht und dass es Sinn macht, wenn sich Menschen ihre Zeit und ihren Arbeitsbereich selbst einteilen.» Stefanie López

Mittlerweile beschäftigt der Verein drei Mitarbeiter*innen, 34 Freiberufler*innen und 7 Ehrenamtliche. 2013 verließ Maike Plath den Schuldienst und wechselte in den Vorstand des Vereins. Die Lehrerin, Autorin und Theaterpädagogin hat während ihrer Zeit an einer Neuköllner Hauptschule das «Theatrale Mischpult» entwickelt. Innerhalb der letzten 13 Jahre hat sie davon ausgehend ein komplexes, wirksames Konzept ausgearbeitet, das in neun Publikationen vorliegt. Die Synthese von Verein und Konzept erwies sich als Glücksfall: 2015 entstand daraus «ACT e.V. Führe Regie über dein Leben!»

ACT E.V.
FÜHRE REGIE ÜBER DEIN LEBEN!

2015 wurde aus «Mitspielgelegenheit e.V. – Spiel dein Theater!» «ACT e.V. – Führe Regie über dein Leben!». Das, was an Beziehungen, Strukturen und Erfahrungen entstanden war, konnte 2015 zu einem großen Ganzen zusammenwachsen. Seitdem wird ACT zunehmend für Jugendliche und Erwachsene zu einem Symbol für einen erweiterten Bildungsbegriff, der von der Kunst ausgeht und die menschlichen Grundbedürfnisse nach Autonomie und Bindung in den Mittelpunkt stellt. 2016 gab es erstmals drei freie Theatergruppen in den Bezirken Lichtenberg, Neukölln und Wedding. Im Sommer 2017 fand das erste ACT-Festival statt, bei dem sich alle Spieler*innen kennenlernen und gemeinsam über ihre Produktionen austauschen konnten. Im Herbst 2017 wurde dann das ACT_Lab in Neukölln eröffnet. Ein Ort, der Experimentierfelder öffnet und gleichzeitig die Geborgenheit bietet, die gelingende Lern- und Entwicklungsprozesse brauchen. 2018 kam eine weitere freie Theatergruppe hinzu.

Insgesamt hat der Verein seit seiner Gründung 3.889 Kinder und Jugendliche erreicht. Fünf von ihnen sind mittlerweile als Kursleitungen im Team von ACT aktiv.

Zitate aus: Interview mit Stefanie López, Gründerin von ACT e.V. vom 4.1.2018.
Die Zahlen im Ausstellungstext wurden aktualisiert.
Stand: Januar 2019

7. Projekte und Partner

Liebe Partner, dank Ihrer Hilfe haben wir im Jahr 2018 10 Projekte mit insgesamt 42 Projektgruppen umsetzen können. Aus unserer Mitte wächst ein wunderbares Gebilde. Es hat im Dickicht der Stadt Stellung bezogen. Es wird besiedelt von vielen sehr verschiedenen jungen Menschen. Die, um die es uns die ganze Zeit geht. Sie leben hier, sie bringen ihre Freunde mit. Es kommen stetig welche hinzu, sie entwickeln und entfalten sich. Sie sind innovativ. Von all dem haben wir Ihnen unzählige Male berichtet. Dank Ihnen konnten wir in diesem Jahr 725 Kinder und Jugendliche erreichen.

«Jedes Projekt ist wie Dein Kind. Dein ganzes Sensorium ist mit jeder Schlüsselsituation verkoppelt, die zum Zustandekommen der Sache beigetragen hat. Und wenn die Zusage kommt, weißt du: Leute, Netzwerke, Kohle. Alles da! Jetzt kann's losgehen.»

ANA-SVENJA KIESEWALTER

[im Antragsteam von ACT e.V.]

«Wir vom Neuköllner Netzwerk Kulturelle Bildung schätzen die Zusammenarbeit mit ACT e.V., da wir den Verein als zuverlässigen professionellen Partner im Kiez erleben. ACT setzt wichtige Impulse für die Jugendarbeit in Neukölln.»

JENNIFER HÜBNER

[Koordination – Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Familienförderung Neukölln]

«ACT e.V. leistet einen wichtigen Beitrag für die künstlerische Förderung von Jugendlichen in Neukölln, denn dort werden sie ermuntert und befähigt, ihre Geschichte ganz individuell zu erzählen.»

FRANZISKA MOLDER

[Quartiersmanagement Ganghoferstraße]

PROJEKTE im Schuljahr 2017/18

JAHRESPROJEKTE

(SPARTENÜBERGREIFEND)

Resonanz [fünf Gruppen im ACT_Lab und zwei Theatergruppen]

ÜBERsetzen [drei Gruppen]

KURZPROJEKTE

Theaterwochen an der Hoover-Schule [acht Klassen, Klassenstufe 7 und 8]

Modellprojekt am Oberstufenzentrum Handel 1 [eine Klasse]

PROJEKTE im Schuljahr 2018/19

JAHRESPROJEKTE

(SPARTENÜBERGREIFEND)

Resonanz [fünf Gruppen im ACT_Lab und zwei Theatergruppen]

Geräusch der Stille [drei Gruppen]

ÜBERsetzen in Lichtenberg – Translating democracy [eine Gruppe]

KURZPROJEKTE

Theaterwochen an der Quinoa-Schule [vier Klassen, Klassenstufe 7 und 8]

Theaterwochen an der Hoover-Schule [acht Klassen, Klassenstufe 7 und 8]

Modellprojekt am Oberstufenzentrum Handel 1 [eine Klasse]

PARTNER

Folgende Partner haben die Projekte möglich gemacht:

ACT JAHRESBERICHT 2018

Ammer Stiftung

Theresia-Zander-Stiftung

Projekt «Resonanz – Qualität durch gelingende Beziehungsgestaltung»

Bödecker-Familienstiftung für Kinder

Projekt «Translating Democracy»

ICH² — MORE HUMAN THAN HUMANS, ACTIVE PLAYER NK

8. Dabei sein

Auf folgende Weise können Sie die Arbeit von ACT unterstützen:

—— Online einkaufen über ACT bei Gooding.
Der Verein erhält durch den Einkauf ganz automatisch eine Spende und man bezahlt keinen Cent mehr. Eine Registrierung ist nicht erforderlich.

—— Von uns erzählen und uns weiterempfehlen.
Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass uns durch persönliche Empfehlungen die meisten Menschen finden. Das gilt für Jugendliche, aber auch oft für Stiftungen und Workshopteilnehmer*innen.

—— Sich mit unseren Workshops weiterbilden
und damit gleichzeitig die gemeinnützige Arbeit unterstützen. Sie können mit Hilfe eines Bildungsprämiengutscheins einen unserer Workshops auch vergünstigt besuchen. Dann zahlen Sie nur die Hälfte und wir bekommen die andere Hälfte vom Bund. Der Erlös der Workshops fließt zu 100 Prozent in die gemeinnützige Arbeit von ACT e.V.

—— Fördermitglied werden und damit
einem Kind eine «Theaterfamilie» schenken.

«Die ACT-Workshops erfahre ich als einen ACT zur sozialen Plastik. Für mich geht da was auf. Wirkliche Begegnungen finden statt. Da tragen wirklich alle Teilnehmer*innen sehr konkret und partizipativ dazu bei, was genau im Einzelnen passiert und welche Nähe zwischen den Menschen und welche Intensität an Erkenntnissen entsteht. Ich nehme erstens sehr viele, ganz konkrete Techniken und Methoden mit, die ich sehr vielseitig in meine Arbeit als Theaterpädagoge und auch als Psychodrama-Leiter integrieren kann. Und ich nehme jedes Mal etwas mit, das länger nachwirkt. Ich versuche das in Worten zu erklären, obwohl ich sicher bin, dass es sich nur erfahren lässt. Wenn Berührungen zwischen Teilnehmer*innen stattfinden, dann sind darunter auch solche, die ich spontan als ‹unangenehm› bewerten würde. Da denke ich ‹Sch… , jetzt hab ich was falsch gemacht. Wie sehe ich denn jetzt aus?!› Und schwups, passiert es aber, dass ich mich nicht in mich hinein schäme, sondern genau das, was da passiert, produktiv nutzen kann. In einem Moment hatte ich vielleicht das Gefühl, dass ich aus einem spontanen Impuls heraus, vielleicht aus einem Geltungsbedürfnis heraus, etwas kaputt gemacht habe und im nächsten Moment erfahre ich, dass es aus anderen Perspektiven sehr positiv bewertet und begrüßt wird. Woran liegt das? Ich glaube, dass die Methoden, die Techniken, die grundsätzlichen Erkenntnisse, die Art und Weise der Führung, alles das, was ACT ist, ein hohes Maß an Selbstähnlichkeit und Anschlussfähigkeit, eine ‹kreative Lebendigkeit› haben. Alle Interaktionen können auf Augenhöhe immer von allen als etwas Drittes betrachtet werden. Das macht Hoffnung und motiviert mich, nicht so streng zu mir selbst zu sein und weniger Angst davor zu haben, mich selbst zuzugeben — so als Einladung. Danke!»

KAI KLOSS

[Theaterpädagoge und Psychodrama-Leiter]

Warum braucht ACT so dringend Fördermitglieder, wenn der Verein so viele tolle Partner hat?

ACT hat sich im Jahr 2018 zu 78 Prozent aus Fördermitteln finanziert. Dafür haben wir insgesamt 28 Förderanträge geschrieben. Das bindet viel Arbeitszeit im Team und verursacht hohe Kosten. Im letzten Jahr mussten wir rund 5 Prozent unserer Einnahmen für Fördermittelakquise aufwenden und das, obwohl wir hocheffizient arbeiten.

Die Abhängigkeit von Fördermitteln führt außerdem dazu, dass Theatergruppen immer wieder von Schließung und unsere Mitarbeiter*innen von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Denn kontinuierliche, nachhaltige Arbeit passt nicht zu den Mechanismen der Förderlandschaft, in der häufig immer wieder alles neu erfunden werden soll.

Wir kämpfen für Unabhängigkeit, denn genauso wie die Jugendlichen wollen auch wir nicht «bedürftig» sein.

An folgenden Stellen haben wir es schon geschafft:

—— Die ACT-Workshops laufen gut und wir haben darüber 2018 8,75 Prozent selbst erwirtschaftet.
—— 22 von 25 Schulprojekten werden mittlerweile ausschließlich über die Schulen selbst getragen.

Unser Problem ist die Finanzierung der «Theaterfamilien»: Die ACTIVE PLAYER-Gruppen und das ACT_Lab. Und gleichzeitig sind sie das größte Glück, weil sie das Meiste bewirken. Sie sind nicht nur Modelle für die Bildung der Zukunft, sondern sie sorgen auch dafür, dass unzählige Kinder erfahren, wie sich Zusammenhalt, Weltoffenheit und Verantwortung anfühlen. Woche für Woche, Jahr für Jahr.

Die ACTIVE PLAYER-Gruppen können nicht von Momo, Diana oder Abdi bezahlt werden und es wird immer schwieriger, für sie Fördergelder zu bekommen. Nur sehr wenige fördern Projekte, die es schon gibt.

Deshalb brauchen wir Fördermitglieder.

FÖRDERMITGLIED WERDEN

Schenken Sie mit 10€ im Monat einem Kind eine «Theaterfamilie».

Jedes Fördermitglied erhält von uns:
—— ein Geschenk
—— 10% Rabatt auf die ACT-Workshops
—— eine Einladung zur jährlichen Mitgliederversammlung
—— unseren Jahresbericht

Anmeldung unter
WWW.ACT-BERLIN.DE
oder schreiben Sie an
A.M.WEBER@ACT-BERLIN.DE

Der Förderbetrag ist steuerlich absetzbar und Sie können jederzeit kündigen — auch telefonisch. ACT verpflichtet sich zur Transparenz und ist Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

«Mit ihrer Förderung möchte die Software AG — Stiftung in erster Linie Entwicklung ermöglichen. Deshalb unterstützen wir ACT e.V. in der theaterpädagogischen Arbeit. Sie hilft Jugendlichen dabei, eigene Potenziale zu entdecken, Mut zu entwickeln und ihre Lebensgestaltung in die eigenen Hände zu nehmen.»

ELKE RAHMANN

[Projektleiterin bei der Software AG-Stiftung]

9. Andere über ACT

EIN BRIEF AUS INDIEN

«Ich bin zurzeit in Indien — Tamil Nadu unterwegs und möchte von meiner Arbeit hier mit einer Gruppe junger Männer zwischen 20—40 Jahren berichten. Wir hatten zusammen 7 Tage Movement-Theater-Workshop à 3 Stunden am Abend auf der Dachterrasse mit Tempellicht. Ich konnte so Vieles, was ich in den ACT-Workshops gelernt habe, anwenden.

Die Teilnehmer hatten verschiedene künstlerische Ausbildungen und kannten sich zum Teil aus gemeinsamen Arbeiten. Filmregisseure, Fotografen, Schriftsteller, Schauspieler und Leute, die zum ersten Mal Theater spielten, geprägt sind über ihre Kultur und auf der Suche nach neuen Einflüssen.

Für die Männer war es sehr ungewöhnlich, sich so zu zeigen und dazu von einer Frau angeleitet zu werden. Das Mischpult gab Struktur und Halt und ermöglichte ihnen, ihre kreative Seite zu erforschen. Die Feedbackmethode «Gespräch unter Freunden» kam besonders gut an und sie glühten vor Energie und Freude auszuprobieren, ohne Angst und mit Mut Dinge auszusprechen und zu zeigen. Irgendwie fügte sich am Ende alles zusammen und wir hatten eine Abschlussperformance zum Thema «Korruption» mit zwei biografischen Geschichten und themenbezogenen Tanztheater-Parts gestaltet mit der Mischpultmethode.

Wir hatten 50 Zuschauer*innen und unsere Bühne war die Dachterrasse [Wäscheleinen inklusive] mit einem Strahler und einer Uralt-Musikanlage — es war großartig.

Ihr seht, eure Arbeit trägt Früchte auch weit über Europa hinaus.

Ich bin dir, liebe Maike, sehr dankbar für die wunderbare Methode, wie auch für deine Haltung, die mich inspiriert und meine Arbeit und mich als Mensch so positiv beeinflusst. Die Theaterarbeit hat für mich so viel an Wert gewonnen — das ist einfach wunderbar.

Ich hoffe, ich kann bald wieder mal in Berlin dabei sein und grüße euch herzlichst aus India!»

MANUELA RUNGE

[Theaterpädagogin]

AMERS GESCHICHTE, ACT_LAB

«Mit sechs Jahren fing ich an, mich für Theater zu interessieren. Damals ging ich immer zu den Proben von den Theaterstücken von meinem Vater. Es war irgendwie magisch. Seitdem bin ich mir sicher, dass ich Schauspielerin werden will. Mit den Jahren wurde der Wunsch immer größer. Ich spielte in vielen Theaterstücken in der Schule mit. Jede Chance, die ich hatte um zu spielen, nutzte ich. Ich ging zu Castings und zu einer Agentur. Die Agentur nahm mich an, aber ich hatte das Gefühl, dass ich dort nicht reinpasste. Ich ging auch in zwei Theatergruppen, aber ich hatte das Gefühl, dass sie nicht so in das Theater reingehen. Dann kam ich zu ACT, wo ich mich sofort wohlfühlte und so richtig das Gefühl für Theater bekam. Bei ACT lerne ich so viel über Theater. Vom ersten Tag an wusste ich, dass ich bei ACT richtig bin. Jedes Mal, wenn ich hier bin, wird meine Liebe zum Theater größer.»

MATHILDA TZITZI
[Spielerin]

IMPRESSUM

ACT e.V.
Führe Regie über dein Leben!
Sonnenallee 147
12059 Berlin
T: 030 / 91534775
info@act-berlin.de

VR 28057 B
Amtsgericht Charlottenburg
Vorstand
Friederike Faber
Stefanie López
Maike Plath

GLS Bank
IBAN: DE67 4306 0967 1145 9386 00
BIC: GENODEM1GLS
Finanzamt für Körperschaften I
Steuer-Nr.: 27/659/54038

Gestaltung
Studio von Fuchs und Lommatzsch
Fotografien
Friederike Faber, Sinan Özmen
Texte
Anna Maria Weber
Ana-Svenja Kiesewalter

ACT e.V.
Führe Regie über dein Leben!
www.act-berlin.de